

Vanja Grashkina

## Vom Heiligen Kyrill zum modernen Bibliotheksgesetz

### Bulgariens langer Weg in die Europäische Union

Die beiden südosteuropäischen Länder Bulgarien und Rumänien gehören seit dem Jahreswechsel zur Europäischen Union. Wie steht es in den neuen Beitrittsländern um die Bibliotheken? BuB stellt zunächst den langen Weg der bulgarischen Bibliothekare in die EU vor, im nächsten Heft werfen wir einen Blick ins Nachbarland Rumänien.

Die Entstehung der ersten Bibliotheken (Zaren- und Klosterbibliotheken) im 9. Jahrhundert hängt eng mit den Heiligen Brüdern Kyrill und Method zusammen. Den beiden Brüdern ist das kyrillische Alphabet zu verdanken, sie übersetzten die heiligen Schriften ins Altkirchenslawische und verbreiteten sie unter den slawischen Völkern. Die ersten wissenschaftlichen Bibliotheken entstanden mit der Gründung der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften (1869) und der Sofioter Universität (1888). Eine der ersten von den Bulgaren nach der »Befreiung« (von der türkischen Fremdherrschaft) gegründeten Institutionen ist die Nationalbibliothek namens »Hl. Kyrill und Method« am 10. Dezember 1878.

#### Eine historische Übersicht

Öffentliche Bibliotheken und Schulbibliotheken entstehen gegen Mitte des 19. Jahrhunderts. Die bulgarische Tradition der Öffentlichen Bibliotheken ist insofern besonders, als sie eng mit den sogenannten Volksleshallen zusammenhängt (bulgarisch »Tschitalische« = Ort des Lesens/Lesehalle, von »tscheta« = lesen).

Die Gründung der Lesehallen ist der privaten Initiative patriotisch gesinnter und hochgebildeter Bulgaren zu verdanken, die sich für die Bewahrung der kulturellen Identität und der Muttersprache der Bulgaren einsetzten. Neben Büchereien, betreiben die »Lesehallen« vielfältige Kultur-, Bildungs- und aufklärerische Aktivitäten, wie zum Beispiel Klubs, Zirkel, Sprach-, Tanzkurs- und Laientheatergruppen. Die Lesehallen zeichnen sich durch ihre demokratischen Traditionen aus und übernehmen in den jeweiligen Orten die Funktion einer öffentlichen, für jedermann zugänglichen Bibliothek. Nach der Staatsgründung Bulgariens (1878) wird kein weiteres, paralleles Netz Öffentlicher Bibliotheken eingerichtet, und die Lesehallen (auch als »Kulturhäuser« bezeichnet) sind bis heute noch oft das Rückgrat der bibliothekarischen Versorgung dieser Orte.

In der Zeit des Sozialismus wurde ein einheitliches und flächendeckendes Bibliothekssystem, das auch ein Netzwerk fachlicher Bibliotheken einschloss, aufgebaut. Das gesamte System war hierarchisch gegliedert, wurde direkt vom Staat gesteuert und diente der kommunistischen Ideologie als Propagandainstrument. Im Jahre 1989 umfasste das System circa 10 000 Bibliotheken (wissen-

schaftliche, Öffentliche, Schul-, Hochschul-, Berufsgenossenschafts- und Spezialbibliotheken). Der Staat investierte erhebliche Geldmittel in Gebäude, Anlagen, Ausstattung, Buchankauf, bibliothekarische Ausbildung und Qualifizierung, vor allem auch der Bibliothekleitungen, da Bibliotheken als äußerst wichtige ideologische Institutionen und als ein Schlüsselfaktor für Ausbildung und Wissenschaft verstanden wurden.

Nach 1990, in der Zeit des Übergangs zur Marktwirtschaft und der Demokratisierung der Gesellschaft, begann für die Bibliotheken eine schwere Zeit, die geprägt war von der Entideologisierung ihrer Tätigkeit und vom Zusammenbruch des einheitlichen Bibliothekssystems. Die Wirtschafts- und Finanzkrise, die das Land durchlebte, wirkte sich auch unmittelbar auf die Bibliotheken aus. Über 3 000 Bibliotheken wurden geschlossen – darunter jedoch auch eine nicht unerhebliche Anzahl ineffizienter Bibliotheken (vorwiegend Berufsgenossenschafts- und Spezialbibliotheken). Für die meisten Schul- und Lesehallenbibliotheken ging es in dieser Periode um das Überleben.

Die Entlassungen im Bereich des öffentlichen Haushalts traf auch das Bibliothekenpersonal besonders hart. So wurde zum Beispiel die Belegschaft der Nationalbibliothek im Vergleich zum Jahr 1989 um mehr als 40 Prozent reduziert, was zum Abbau von Funktionen im Stellen- und Dienstleistungsbereich führte. Die Mittel für Bestandsaufbau und Un-



Die Europa-Uhr am Battenberg-Platz in Sofia, fotografiert im November 2006: noch 42 Tage bis zum Beitritt (Foto: GI Sofia)

### Starker Glaube an die Kraft von Normen

Bulgarien, das seit dem 1. Januar der Europäischen Union (EU) angehört, wird bisher in Deutschland nur wenig, und wenn, dann vor allem als Urlaubsland wahrgenommen; dies trotz der langen Tradition im kulturellen Austausch zwischen Bulgarien und Deutschland und der immer intensiver werdenden wirtschaftlichen Beziehungen.

Das Bulgarienbild schließt Gegensätze ein: ursprüngliche Natur – Raubbau und Umweltprobleme, wirtschaftlicher Aufschwung – Armut, kulturelle und ethnische Vielfalt – nationalistische Tendenzen. Widersprüche, die sich wohl in vielen europäischen Ländern, in »alten« wie »neuen« EU-Staaten, mehr oder weniger ausgeprägt finden lassen.

In einer vielschichtigen Gemengelage bewegen sich auch die bulgarischen Bibliotheken und Bibliothekare: Es gibt

- eine erhabene und reiche Buch-, Lese- und Bibliothekstradition, geprägt vom Stolz auf das erste slawische Alphabet, ein wichtiger Aspekt der nationalen Identifikation, der sich deutlich zum Beispiel auch in der Konzeption und im Design des letztjährigen Stands Bulgariens auf der Frankfurter Buchmesse widerspiegelte,
- einen starken Glauben an die Kraft von Normen, Richtlinien und Direktiven,
- in der bulgarischen Informations- und Wissensgesellschaft Kommunikations- und Automatisierungstechnologien, Management- und Business-Strategien, die oft als Zaubermittel und Selbstzweck, nicht als Instrument für die Bibliotheksarbeit gesehen werden,
- auf der materiellen Seite: Blockaden, Stagnation, zum Teil sogar Vernachlässigung oder Verfall durch mangelndes öffentliches Interesse und fehlende Zuwendung.

Wie positionieren sich nun die bulgarischen Bibliotheken, das Buch- und Verlagswesen im Allgemeinen heute? Worum kreisen die Gedanken bulgarischer Bibliothekare, was bestimmt ihr alltägliches Bibliotheksgeschäft? Welche Hoffnungen, welche Ängste, werden mit dem EU-Beitritt verbunden? *Vanja Grashkina* beschreibt die Situation aus der Mitte des Geschehens und der Spannungsfelder heraus, als Bibliotheksdirektorin und als Präsidentin des Bulgarischen Bibliotheksverbands.

*Simone Bertram, Goethe-Institut Sofia*  
– Kontakt: [lib@sofia.goethe.org](mailto:lib@sofia.goethe.org); [www.goethe.de/sofia](http://www.goethe.de/sofia)

terhalt der Bibliotheken gingen spürbar zurück. Bibliothekssammlungen und -bestände veralteten und entsprachen nicht mehr den veränderten und sich in Bewegung befindlichen Bedürfnissen, gerade von jungen Lesern. Die schwere Krise verzögerte die Einführung moderner Technologien.

Heute bestehen im Land über 6900 Bibliotheken, davon sind mehr als 3300 Öffentliche Bibliotheken (Lesehallen-, Regional- und Gemeindebibliotheken), circa 2599 Schulbibliotheken, 381 Spezial- und mehr als 50 Universitätsbibliotheken. Trotz der ersten Folgen durch die wirtschaftliche und politische Krise befinden sich die Bibliotheken nicht in einer Stagnation. Zu verdanken ist das vor allem dem Engagement und der Initiative der Bibliothekare. Auch der Bibliotheksverband ULISO (Union of Library and Information Service Officers), der als Berufsverband seit der Wende (1990) existiert, spielte eine führende Rolle bei der Erneuerung und Weiterentwicklung der Bibliotheken.

### Aktiver Berufsverband

Im Jahr 2001 gelang es dem Bibliotheksverband und dem Lehrstuhl für Bibliotheks- und Informationswissenschaften im Rahmen eines ULISO-Projekts namens »Hl. Kliment Ochridski« an der Sofiaer Universität, ein Fortbildungszentrum für Bibliothekare einzurichten. Das Zentrum spielt eine wesentliche Rolle

für die Weiterbildung und bei der beruflichen Kontaktpflege. In der Hauptsache werden themenbezogene Schnellkurse zu den gegenwärtigen Informationstechnologien, zur Internetnutzung sowie zu Bibliotheksmanagement und Marketing durchgeführt. Bislang wurden 850 Bibliothekare in 80 Kursen fortgebildet.

Die bulgarische Gesetzgebung wird derzeit an die europäischen Normen und Direktiven angepasst, die gesetzliche Grundlage für Bibliotheken jedoch ist noch nicht modernisiert. Als Ergebnis einer Initiative des Bibliotheksverbandes wurde im Jahr 2000 ein neues Gesetz über die Pflichtexemplarabgabe von Druck- und anderen Erzeugnissen verabschiedet. 1999 wurde das »Gesetz über den Kulturschutz« beschlossen, das das Statut der kommunalen Kultureinrichtungen, zu denen auch die Gemeindebibliotheken zählen, behandelt.

Die staatliche Politik unterstützt die Bibliotheken in verschiedenen Bereichen, die zum Beispiel gesetzliche Regelungen, Bestands- und Personalaufbau betreffen.

Bereits Ende der Achtzigerjahre hatte man mit der Automatisierung bibliotheksverwalterischer und bibliografischer Arbeitsgänge sowie mit dem Aufbau integrierter Netze in Bibliotheken begonnen. Dabei spielte das Projekt »Nationales Automatisiertes Bibliotheksinformationsnetzwerk«, das 1993 vom bulgarischen Bibliotheksverband und von der Soros-Stiftung unterstützt wur-



Die bulgarische Nationalbibliothek trägt den Namen »Hl. Kyrill und Method«: Den beiden Brüdern ist das kyrillische Alphabet zu verdanken. (Foto: GI Sofia)



de, eine ausschlaggebende Rolle. Das Projekt trug ganz wesentlich zur schnellen Automatisierung der großen wissenschaftlichen und regionalen Bibliotheken bei. Die Nationalbibliothek hat die Retrokatalogisierung der Bestände des bulgarischen Schrifttums von 1878 bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs bereits abgeschlossen (als Teil des Retroprojekts »Katalog des Nationalen Schrifttums«); die Katalogisate stehen allen anderen Bibliotheken zur Verfügung, was die Retrokatalogisierung auf nationalem Maßstab beschleunigt. Vor allem an den Universitätsbibliotheken (Sofioter Universität, Universitäten Nordost-Bulgariens, Universität Plovdiv) sind wichtige Retrokatalogisierungsprojekte im Gang, die meisten mit Unterstützung internationaler Programme.

Einer nationalen Studie zufolge verfügen die Nationalbibliothek, etwa 90 Prozent der Regionalbibliotheken, 68 Prozent der Universitätsbibliotheken, 57 Prozent der wissenschaftlichen Fachbibliotheken und 27 Prozent der Spezialbibliotheken derzeit über elektronische Kataloge.

Eine weitere prioritäre Aufgabe sehen die Bibliotheken darin, Zugang zu den bedeutendsten Referenz- und Volltextdatenbanken zu ermöglichen. Die ersten nationalen Programme waren wegen der eingeschränkten Nutzung des Internets noch auf CD-Roms angewiesen (1995). Im Jahr 2002 konstituierte sich das Bulgarische Informationskonsortium, das insgesamt 40 Bibliotheken umfasst. Das Konsortium vertritt das Land innerhalb des internationalen eIFL-Projekts und ermöglicht den Zugang zu den Datenbanken von EBSCO, Oxford Reference Online, Emerald Fulltext, InfoTrac Custom Journals und vielem mehr.

Die großen Öffentlichen, wissenschaftlichen und regionalen sowie die zentralen Fachbibliotheken bieten elektronische Literaturbeschaffungsdienste an und nutzen aktiv verschiedene Dokumentlieferdienste. Auch Informationsanfragen sind meist online möglich.

Im Mai 2006 präsentierte die Staatliche Agentur für Informationstechnologie und Kommunikation eine Studie, die untersucht, inwieweit die bulgarischen Bibliotheken bereit und in der Lage sind, als Wissenszentren in der Informationsgesellschaft zu fungieren. Die Ergebnisse der Studie haben nochmals verdeutlicht, dass unverzüglich Maßnahmen zum Aufbau eines nationalen Bibliotheksnetzwerks getroffen werden müssen, die Verbesserung des Zustands



Bulgarische Idylle: Holzhaus auf dem Land

(Foto: Greta Gancheva/GI Sofia)

schwächer ausgestatteter Bibliotheken mit eingeschlossen.

### Wichtige Tätigkeitsfelder

#### *Buch- und Leseförderung*

Die neuen Technologien ersetzen nicht die traditionelle Buch- und Leseförderungsfunktion der Bibliotheken. Im April 2006 kam es im Vorfeld des EU-Beitritts Bulgariens zur Unterzeichnung

eines »Memorandums zur Erarbeitung einer nationalen Politik der Leseförderung und der Entwicklung des bulgarischen Verlags-, Buchhandels- und Bibliothekswesens sowie der Lesehallen«.

Der Bibliotheksverband schloss sich dem Memorandum an und etablierte in diesem Rahmen das nationale Programm »Lesendes Bulgarien«. In das Programm flossen nützliche Erfahrungen einschlägiger deutscher Initiativen, Institutionen und Bibliotheken ein. Das Goethe-Ins-



Basar in der bulgarischen Hauptstadt Sofia

(Foto: GI Sofia)



Die Alexander-Nevski-Gedächtnis-Kathedrale in Sofia: Der monumentale Sakralbau wurde 1892 bis 1912 errichtet und nach dem heilig gesprochenen russischen Nationalhelden des 13. Jahrhunderts benannt. (Foto: GI Sofia)

titut Sofia hatte im November 2005 die Veranstaltung »Lesen – Investition für die Zukunft: Leseförderung in Bulgarien und in Deutschland« organisiert. Über 100 bulgarische Bibliothekare besuchten die Fortbildung, sie erfuhren unter anderem von den vielfältigen Aktivitäten der »Stiftung Lesen«, und 30 Mitarbeiterinnen aus Kinderabteilungen Öffentlicher Bibliotheken sowie bulgarische Deutschlehrerinnen hatten die Möglichkeit, sich in einem praxisorientierten Workshop von »LesArt« (Berlin) fortzubilden.

In Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Sofia und der Regionalbibliothek Varna setzte das Goethe-Institut Sofia seine Veranstaltungsreihe zur Leseförderung mit Erzählabenden und einem Workshop der Erzählkünstlerin *Katharina Ritter* fort. Das Interesse seitens des bulgarischen Publikums war außergewöhnlich groß.

Die bulgarischen Öffentlichen Bibliotheken schenken gerade Leseförderungsaktivitäten für Kinder eine besondere Beachtung. Eine Reihe von Bibliotheken (zum Beispiel Varna, Pasardschik, Stara Zagora, Schumen) entwickelte eigene Programme, die Vorleseaktionen mit prominenten Persönlichkeiten, Theateraufführungen, Ideen- und Malwerkstätten, Lesenächte, Programme zur Feriengestaltung in Camps, Internetseiten und so weiter umfassen. Einige der Bibliothe-

ken arbeiten mit Designern und Malern zusammen und versuchen so, ihre Kinderabteilung in für Kinder attraktive und anregende Orte zu verwandeln.

Zum Internationalen Tag des Buches, dem 23. April, initiierten der Bibliotheks- und der Verlegerverband im vergangenen Jahr unter der Schirmherrschaft der Gattin des Staatspräsidenten, *Zorka Parvanova*, den ersten landesweiten Lesemarathon. In mehr als 30 Städten und Dörfern fanden Leseaktivitäten in Bibliotheken, Buchhandlungen, Museen und Galerien statt; Tausende von Menschen, von jung bis alt, nahmen daran teil, lokale Radio- und Fernsehstationen begleiteten die Veranstaltungen an vielen der Orte aktiv.

#### *Bewahrung des schriftlichen Kulturerbes*

Die Pflege, Restaurierung und Bewahrung des schriftlichen Kulturerbes hat in den bulgarischen Bibliotheken eine lange Tradition. 1997 erarbeitete der Bibliotheksverband einen Entwurf für ein nationales Programm zum Schutz von Bibliotheksbeständen. Die großen wissenschaftlichen Bibliotheken konzentrieren heute ihre Kräfte darauf, kulturell wertvolle Schriftzeugnisse zu digitalisieren und für eine breite Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Nationalbibliothek richtet ein Digitalisierungszentrum ein und arbeitet an einem

Konzept zur Digitalisierung der wertvollsten Handschriftensammlungen, Archive und alten, auf dem Balkan herausgegebenen, Drucke ihrer Bestände.

Ähnliches unternehmen auch die Zentralbibliothek der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften und einige der Regionalbibliotheken. Die Regionalbibliothek Varna hat viel Erfahrung bei der Konzipierung multimedialer Angebote, zum Beispiel in Zusammenhang mit dem Projekt »Altes Varna«, das sich durch die enge Zusammenarbeit mit den städtischen Museen auszeichnet.

Auch die internationale Konferenzreihe mit der Universität Emporia (USA), die im November 2006 zum vierten Mal in Sofia stattfand und an der sich über 150 Teilnehmer aus 30 Ländern beteiligt hatten, widmete sich dem Thema »Globalisierung, Digitalisierung, Zugänglichkeit und Bewahrung des Kulturerbes«. Im Laufe der drei Konferenztage wurden 120 Vorträge gehalten. Parallel zur Konferenz verlief ein Seminar mit dem Fokus auf dem Schutz von Beständen bei Naturkatastrophen.

Es sind bereits Bestrebungen im Gange, die verschiedenen Digitalisierungsvorhaben effektiver zu koordinieren. Derzeit bemüht man sich darum, ein Kulturerbe-Gesetz zu erarbeiten; den Bibliotheken wird darin ein wichtiger Stellenwert beigemessen.

#### *Informationszugang für alle*

In den vergangenen Jahren arbeiteten eine Mehrzahl der Universitäts- und Öffentlichen Bibliotheken daran, ihre Bestände, Ausstattung und Dienstleistungen den Bedürfnissen von behinderten und sozial schlechter gestellten Personengruppen anzupassen beziehungsweise sie entsprechend zu erweitern. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen, wie etwa dem Verband der Blinden oder dem »Zentrum für Unabhängiges Leben«, mit staatlichen Behörden, Sozialämtern der Gemeinden und vielen anderen.

An dem Projekt »Zugang zu elektronischer Information in Bulgarischen Bibliotheken für Sehschwache« des Bibliotheksverbands mit Unterstützung durch den British Council in Sofia beteiligen sich 31 bulgarische Bibliotheken (zum Beispiel in Montana, Varna, Pasardschik, Stara Zagora, Burgas). Es ist ein Internet-Portal entstanden, das urheberfreie elektronische Bibliotheksbestände und Volltexte für Sehbehinderte versammelt. An neun Standorten konnten Arbeitsplätze



mit entsprechender Spezialsoftware ausgerüstet und die Bibliothekare in ihre Anwendung eingeführt werden. Auch nach Abschluss des eigentlichen Projekts wird das Internet-Portal von den beteiligten Bibliotheken weiterentwickelt und weiter bestückt.

#### *Aufbau öffentlicher Informationszentren*

Ein Hauptanliegen der bulgarischen Öffentlichen Bibliotheken besteht darin, ihre Möglichkeiten und Kapazitäten im Hinblick auf Online-Auskunftsdienste für Bürgerinnen und Bürger sowie administrative Behörden zu verbessern.

Im Rahmen eines bibliothekarischen Erfahrungsaustausches zwischen 17 Bibliotheken in Bulgarien und den USA (Bundesstaaten Colorado und Iowa) entstanden zu diesem Zweck in fünf ausgewählten Bibliotheken des Landes Pilot-Informationszentren. Finanziert werden diese und verschiedene andere Maßnahmen (zum Beispiel auch Praktika bulgarischer Bibliothekare an ihren Partnerbibliotheken in den USA, ein Leitfaden zur Einrichtung von Informationszen-

tren, diverse Seminare und Ähnliches) noch bis Ende 2006 durch das Büro für kulturellen Austausch und Bildungsaustausch des Außenministeriums der USA. Die Funktion der Informationszentren soll den Beitrag verdeutlichen, den Öffentliche Bibliotheken zur Demokratisierung der Gesellschaft leisten können; damit sollen sie auch stärker ins Blickfeld der öffentlichen Behörden rücken. Auf der Website zum amerikanisch-bulgarischen Bibliotheksaustausch sind mehr als 700 thematisch geordnete Internet-Links zur Bürgerinformation in Bulgarien aufgelistet.

#### *Nationale Bibliothekswoche*

Im Laufe der vergangenen Jahre erkannten die Bibliothekare, dass konsequentes Herangehen und Handeln gefragt sind, um die Aufmerksamkeit der politischen Entscheidungsträger und der Öffentlichkeit auf die Bibliotheken und deren Potenzial zur Entwicklung der Informationsgesellschaft zu lenken.

Vor diesem Hintergrund organisiert der Verband jährlich eine »Nationale Bibliothekswoche«. 2006 fand vom 15. bis zum 24. Mai, dem bulgarischen Feiertag des slawischen Schrifttums und der Kultur, eine konzentrierte Lobbykampagne unter dem Motto »Bibliotheken – Investition in die Zukunft« statt. 48 Bibliothekare aus 28 Städten und Dörfern des Landes waren aktiv beteiligt. Den Auftakt zur Kampagne machte die Eröffnung der Ausstellung »Die gegenwärtige bulgarische Bibliothek« im Parlamentsgebäude. Im Anschluss daran diskutierten in Sofia Vertreter der Berufsverbände mit Ministern, Parlamentariern und kommunalen Politikern über nach wie vor ungelöste Probleme der Bibliotheken (fehlende nationale Strategie zur Entwicklung des Bibliothekswesens, fehlende gesetzliche Grundlage, Hinterherhinken bei Technologien und Standards).

In den Städten des Landes fanden Treffen zwischen Bibliothekaren und Abgeordneten der jeweiligen Wahlkreise und Behörden statt, die an einigen Orten zu konkreten Ergebnissen für die Bibliotheken führten. Bei Aktionen wie einem »Tag der offenen Tür« schrieben sich in den Bibliotheken insgesamt über 4800 neue Leser ein, die Internet-Nutzung wurde kostenlos angeboten.

Eines der wichtigsten Resultate aus diesen konzertierten Aktivitäten ist der konkrete Einstieg des Ministeriums für Kultur und des Verbandes in die Arbeit an einer gesetzlichen Regelung für die



**Vanja Grashkina** ist seit 2002 im zweiten Mandat Vorsitzende des bulgarischen Verbandes der Bibliothekare (ULISO, Union of Library and Information Service Of-

ficers) und Vizedirektorin des »Nationalen Zentrums für Information und Dokumentation«. Sie war Dozentin am Staatlichen Bibliothekarischen Institut und Leiterin der Erwerbungsabteilung an der Nationalbibliothek »Hl. Hl. Kyryll und Method«.

Grashkina studierte in Sofia und Minsk Bibliothekswissenschaften und Bibliografie. Für die internationalen Projekte der Europäischen Kommission für Bibliotheken wie PLDP, PUBLICA, PULMAN, CALIMERA ist sie Projektkoordinatorin in Bulgarien. Sie hat circa 30 Veröffentlichungen in der Fachpresse, unter anderem in englischer und russischer Sprache, auf den Gebieten Bibliothekstätigkeit und Informationsgesellschaft sowie zum Thema Bestandsaufbau in Bibliotheken verfasst.

Grashkina wurde 1959 in Jakoruda (Südbulgarien) geboren, sie ist verheiratet und hat ein Kind.

bulgarischen Bibliotheken unter Beteiligung eines britischen Experten. Unsere Hoffnungen sind groß, dass diese Arbeiten in die Verabschiedung eines modernen Gesetzesentwurfs münden und so die Weiterentwicklung der Bibliotheken garantiert werden kann.

Obwohl langsamer und zähflüssiger als wünschenswert, orientieren sich die bulgarischen Bibliotheken immer stärker an modernen Tendenzen und Standards. Die Beteiligung an mehreren europäischen Projekten, wie zum Beispiel PULMAN, CALIMERA, CERTIDoc, AITME spielt dabei eine wichtige Rolle.

#### **Ausgewählte Links:**

Bulgarischer Bibliotheksverband (ULISO): [www.lib.bg](http://www.lib.bg)

Bulgarisches Informationskonsortium: [www.bic.bg](http://www.bic.bg)

Amerikanisch-bulgarische Bibliothekspartnerschaften, Portal zur Bürgerinformation: [www.ableportal.bg](http://www.ableportal.bg)

Elektronische Informationsportal für Sehbehinderte: [www.libsu.uni-sofia.bg/project\\_access/index.html](http://www.libsu.uni-sofia.bg/project_access/index.html)

Lesen – Investition für die Zukunft, Goethe-Institut Sofia: [www.goethe.de/ins/bg/soffwis/sbil/les/deindex.htm](http://www.goethe.de/ins/bg/soffwis/sbil/les/deindex.htm) ◀

#### **Die Geschichte Südosteuropas mitgeprägt**

Bulgarien, das über eine Landesfläche von circa 111 000 Quadratkilometer verfügt, liegt auf der Balkanhalbinsel. Das Land prägte über die Jahrtausende die Geschichte Südosteuropas und Europas aktiv mit. Bereits im 7. Jahrhundert entstanden, entwickelte sich der bulgarische Staat in seiner modernen Gestalt nach zwei Jahrhunderten byzantinischer Herrschaft (10. bis 12. Jahrhundert) und fünf Jahrhunderten türkischer Fremdherrschaft (14. bis 19. Jahrhundert) seit dem Jahr 1878 (auch als »Jahr der Befreiung« bezeichnet). Im Laufe der vergangenen 125 Jahre war das Land Verfassungsmonarchie und Sozialistische Volksrepublik; seit 1990 ist es eine parlamentarische Republik. Bulgarien hat heute 7,5 Millionen Einwohner verschiedener ethnischer und religiöser Zugehörigkeit. Nach den Bulgaren sind Türken, Roma und Sinti, Armenier und Juden die wichtigsten ethnischen Gruppen. 85,7 Prozent der Bevölkerung sind christlich-orthodox, 13,1 Prozent Muslime; Katholiken, Protestanten und Juden gehören zum Minderheitenanteil der sonstigen religiösen Gruppen. Die Amtssprache ist Bulgarisch.